

Producer's Comment von audite-Tonmeister Ludger Böckenhoff



**CHRISTIAN FERRAS SPIELT
VIOLINKONZERTE
VON BEETHOVEN UND BERG**

L. v. Beethoven: Violinkonzert D-dur op. 61
Christian Ferras/Berliner Philharmoniker/Karl Böhm
Studioaufnahme aus Berlin, 1951

A. Berg: Violinkonzert 'Dem Andenken eines Engels'
Christian Ferras/ RIAS-SO / Massimo Freccia
live-Aufnahme aus Berlin, 1964

audite-CD 95590

Ludwig van Beethoven: Violinkonzert D-dur op. 61

Aufnahme

Gutes Spektrum, recht geringer Rauschpegel (wurde leicht reduziert), geringes Klirren, große Dynamik – bis auf dröhnende Bässe ein insgesamt gutes Bandmaterial mit kaum Höhenabfall.

Die Violine erscheint deutlich vor dem Orchester (aber nicht nervig nah). Das Orchester wirkt dadurch allerdings ein wenig flau.

Interpretation

Allgemein bemerkenswert ist Christian Ferras' Intonation – diese ist in weiten Teilen schlicht perfekt.

I. Allegro, ma non troppo

- Im zweiten Thema (Track 1, 1:28) bremst Böhm deutlich die Holzbläser, nachdem diese in den ersten Takten des Themas etwas unbedarft eilen.
- Christian Ferras moduliert speziell im pianissimo noch enorm. Hier zeigt sich seine Größe. Kleinste Zeitnahmen und Dynamiken werden zum Ereignis.
- Sehr selten gestaltet Christian Ferras Sechzehnpassagen etwas maschinell.
- Auffällig ist der homogene, ungebrochene Klang der Sologeige über alle Saiten hinweg.
- Track 1 bei 12:47: Extrem langsames Tempo, größte Freiheit. Dabei: unglaubliche Intensität, absolutes Einverständnis zwischen Christian Ferras und Karl Böhm. In den lyrischen Passagen findet man den persönlichsten Christian Ferras.
- Die Solokadenz zeigt die technische Perfektion, mehr aber noch Christian Ferras' Fähigkeit, aus einem Atem heraus lange Bögen zu gestalten und dabei mit den Mitteln hauszuhalten. Charakteristisch: ppp-Einsatz des Themas (bei

Wiederaufnahme zusammen mit dem Orchester): Hieraus entwickelt sich zwingend und bruchlos der Schluss des Satzes.

II. Larghetto – attacca

- **Es fehlt das erste Motiv!** Dies ist offensichtlich 1951 direkt nach der Produktion in der Konfektionierung (Markierung der Satzpausen durch Gelbband) geschehen: Der Techniker hat damals den richtigen Anfang verpasst und dabei das erste Motiv abgeschnitten!
Es stellt sich hier die Frage, wie in der Veröffentlichung mit solchen Situationen umzugehen ist: Eine rein technische Dopplung der Motive zur Rettung des Beginns ist natürlich machbar, führt aber nicht zu einer musikalisch gestalteten Phrase! Ich habe dies dennoch geprüft. Ergebnis: Der Spannungsbogen funktioniert so gar nicht mehr. Außerdem wäre die dokumentarische Authentizität nicht mehr gewährleistet. Dieser schmerzhaft formale-spannungstechnische Verlust wird aber im weiteren Verlauf mehr als aufgefangen:
- Extrem langsames Tempo, welches allerdings nie die Spannung verliert. Dieser Umgang mit der Zeit scheint aus einer vergangenen – besseren – Welt. Böhm hält dieses Tempo auch mit dem Orchester wie selbstverständlich... Eine Preziose.

III. Rondo (Allegro)

- Es fällt auf, dass Christian Ferras das Achtel (z.B. erster Ton des Themas) nicht auftaktig, sondern einzeln stehend spielt.
- Solokadenz: Technisch natürlich super – allerdings fällt auf, dass Christian Ferras' ganz besondere Stärke im Lyrischen liegt.

Alban Berg: Violinkonzert 'Dem Andenken eines Engels'

Aufnahme

Sehr gutes Band, geringstes Rauschen (nicht reduziert). Einige akustische Klicks, teils manuell reduziert.

Die Solovioline erscheint wie schon beim Beethoven-Konzert deutlich vor dem Orchester, m.E. teilweise zu weit vorne für diese Musik, die sich auch aus der Interaktion zwischen Solist und Orchester erklärt. Hierfür wäre ein transparenter zu hörendes Orchester hilfreich (an dieser Baustelle könnte auch der Dirigent noch mehr arbeiten).